



PARK innovAARE: Baugesuch eingereicht

Noch wenige Hürden sind zu nehmen, dann kann der PARK innovAARE gebaut werden. Das Projekt umfasst ein Investitionsvolumen von 165 Millionen Franken. Als Totalunternehmer für das Projekt verantwortlich zeichnet die Erne AG Holzbau.



Michael Hennig (leadXpro), Roland Meier (Hornberger Architekten), Daniel Kündig (innovAARE), Jakob Baumann (Villigen), Samuel Bieber (Erne Holzbau) und Peter Allenspach (PSI) betrachten das Modell der 1. Etappe des PARK innovAARE. Gut zu sehen auch die Unterführung ins PSI-Areal.

VILLIGEN (tf) – «Um Ergebnisse der Spitzenforschung in marktreife Innovationen zu transformieren sind zwei Dinge entscheidend: Raum zur Entfaltung für die Unternehmen und ein funktionierendes Innovations-Ökosystem. Für beides bieten die Bauten in direkter Nachbarschaft zum Paul Scherrer Institut die besten Voraussetzungen.» – Klare Worte des innovAARE-CEOs Daniel Kündig. Zusammen mit der Firma Erne AG Holzbau und den Hornberger Architekten (Zürich) informierte Kündig zum Baugesuch für die erste Etappe des PARK innovAARE, das am Donnerstag bei der Gemeinde Villigen deponiert wurde. Vor der versammelten Presse anwesend waren auch der Villiger Gemeindegammann Jakob Baumann, Peter Al-

lenspach im Namen des PSI und Michael Hennig, CEO der leadXpro als Vertreter von einer der Firmen, die im PARK innovAARE dereinst kluge Innovationen umsetzen wollen.

Zweimal 30 Meter in die Höhe

Laut Samuel Bieber, der im Namen des Totalunternehmers Erne AG Holzbau sprach, wurde das jetzt eingereichte Projekt unter Mitarbeit von über 100 Spezialisten entwickelt. Die erste Etappe des PARK innovAARE wird aus zwei hohen und breiten Gebäudekomplexen bestehen – ähnlich wie die RehaClinic in Bad Zurzach – und aus einem direkt anliegenden, deutlich tieferen Hallenbau. Grössenteils handelt es sich dabei um einen Holzelementbau. Die beiden Gebäude-

komplexe sind 30 Meter hoch – mit Dachaufbau ragen sie gegen 33,5 Meter hin. Das ist die maximal zulässige Höhe, die für einen Nicht-Hochhausbau im Aargau möglich ist.

Wie Roland Meier von den Hornberger Architekten erklärte, steht der Bau auf einfacher statischer Grundstruktur. Insbesondere genügend Raumhöhe sei sehr wichtig gewesen, ebenso, dass Technik und Medien dezentral angeordnet sind. Gefordert waren Räume mit sehr grosser Spezialisierung und einem hohen Grad an Komplexität – und trotzdem sollte ein möglichst hoher Grad an Multifunktionalität und an Flexibilität erhalten bleiben. Eine nicht-einfache Aufgabe.

Die Botschaft



Sieben Geschosse für Innovation

Im Untergeschoss der Gebäude werden Garagen und Labors untergebracht, die, weil sie erschütterungssensibel sind, auf meterlangen dicken Bodenplatten stehen. Im Erdgeschoss sind unter anderem eine Reinraumhalle und mechanische Werkstätten geplant, in den sechs Geschossen darüber Büros und Labors, die auf die Bedürfnisse der Mieter zugeschnitten sind und auch jederzeit angepasst werden können. Dazu Meier: «Wir planen nicht ein Büro, Forschungsräume, Werkstätten oder Lagerhallen. Der PARK innovAARE muss vielen Funktionen gleichzeitig gerecht werden – er muss multifunktional sein.»

Zwischen den Labors, Hallen und Werkstätten soll es immer wieder auch Begegnungszonen geben. Hier soll Wissenstransfer täglich gelebt werden. Denn es hat sich in der Vergangenheit gezeigt: Die Kaffeemaschine ist das wichtigste Tool für Innovationseinleitung.

Mit Tunnel ins PSI-Areal

Wichtig wird eine gute verkehrliche Erschliessung des Areals. Der PARK innovAARE soll direkt an die Kantonsstrasse angebunden werden. Auf dem Areal selbst wird eine Art «zweites Verkehrssystem» umgesetzt, über das alle Bereiche des Parks verbunden werden. Ein Kernstück dieser Verkehrserschliessung ist ein unter der Kantonsstrasse durchführender Tunnel, der auf Höhe des PSI-Restaurants Timeout direkt aufs PSI-Areal führt.

Ein 165 Millionen Franken Projekt

Die Baubewilligung für das Projekt wird bis September 2017 erwartet. Kann das eingehalten werden und werden keine Einsprachen gemacht – was realistisch ist, denn das Projekt war von der Villiger Bevölkerung bisher immer getragen worden – dann sollten im Oktober 2017 die ersten Bagger auffahren. Die ersten Flächen im 190 000 m³ grossen Gebäudekomplex sollen im 2. Quartal 2020 be-

zogen werden.

Als Entwicklungsinvestor zeichnet Totalunternehmer Erne Holzbau AG für die erste Phase verantwortlich. Langfristig finanzieren wird das 165 Millionen Franken-Bauvorhaben ein Investor, der noch nicht öffentlich bekannt ist. Er wird bekannt gegeben, sobald die Baubewilligung durch die Gemeinde Villigen vorliegt.

Grösstenteils bereits vermietet

Die innovAARE AG wird gegenüber des Investors als einzige Mieterin von Flächen auftreten. Sie wird die Fläche als Untermieterin an interessierte Firmen weitervermieten. Von der nutzbaren Fläche sind heute schon 17 600 m² vorreserviert, für den Fall, dass die Baubewilligung erteilt und PARK innovAARE in gewünschter Form realisiert wird.

Einen beträchtlichen Teil dieser Flächen, ungefähr die Hälfte, wird das PSI selbst als Untermieter mieten. Sie wird hauptsächlich mit ihrer «Abteilung» Photonics ins neue Areal ziehen, ausserdem mit Werkstätten. Beachtliche Flächen vorreserviert hat auch die zurzeit im iLAB angesiedelte leadXpro AG. Auch die übrigen, heute schon im iLab angesiedelten Firmen, haben sich Flächen reservieren lassen.

Villigen Valley vs. Silicon Valley

Warum es den PARK innovAARE überhaupt braucht? Für Daniel Kündig ist klar: «Innovation ist mehr denn je erfolgskritisch für entwickelte Volkswirtschaften.» Die Schweiz stehe hier im Wettbewerb mit Oxford und Cambridge, mit Hamburg, mit dem Silicon Valley und mit Japan.

Der PARK innovAARE und die anderen vier Standorte des Schweizerischen Innovationsparks, das stellt der Laie fest, sind also die Schweizer Antwort auf diese Orte. Gut möglich also, dass die Innovationsbegeisterten aus aller Welt bald korrigiert werden müssen, wenn es festzuhalten gilt: «No, not Silicon Valley, Villigen Valley is the place to be.»

Die Botschaft



Ein Areal mit Potenzial

Im Juni 2013 war erstmals öffentlich von einem Villiger Innovationspark beim PSI (Paul Scherrer Institut) die Rede, bald darauf folgte ein aufwändiges Bewerbungsverfahren, das der Kanton und das PSI bravourös bestanden. Das Aargauer Projekt wurde als Standort des Schweizerischen Innovationsparks aufgenommen.

Dann ging es Schlag auf Schlag. Im Mai 2015 wurde die innovAARE AG gegründet, im September 2015 wurde mit dem iLab das erste Gebäude des PARK innovAARE in Betrieb genommen und im Januar 2016 wurde der Schweizerische Innovationspark auf nationaler Ebene offiziell gegründet. Seither hat das innovAARE-Team im iLab etliche Event-Reihen ins Leben gerufen. Sie sollen den Austausch von Industrie und Forschung ermöglichen, an Case Studies zeigen, wie Innovation möglich wird und nicht zuletzt Netzwerke stärken. Die Anlässe laufen unter den Schlagworten «Disruptive Morning», «Innovation in Practice» und «The Terrace».

Seit Inbetriebnahme des PARK innovAARE hat die Zahl der Firmen, die heute im iLAB (und vorübergehend in Laboren des PSI) eingemietet sind, konstant zugenommen. 2015, im Jahr der Eröffnung, waren es drei Firmen (Advanced Accelerator Technologies



AG, leadXpro AG und nomoko AG), 2016 kamen zwei weitere Firmen hinzu (Excelsus Structural Solutions AG und InterAx Biotech AG) und in diesem Jahr sind bereits drei weitere an Bord gesprungen (Swiss Hydrogen AG, novOMO AG und Crystallise! AG).

Die grosse Vision

Wie der Plan zeigt, ist die jetzt ins Auge gefasste «Etappe 1» des PARK innovAARE (rot umrandet), eingebettet in eine grössere Vision des Villiger Innovationsparks. Auf die beiden 30-Meter-Gebäude sollen in Richtung Villigen weite-

re, leicht versetzt angeordnete und etwas weniger hohe Gebäude folgen. Auch in Richtung Böttstein könnte der Innovationspark noch erweitert werden – maximal bis an jene Parzelle heran, auf der dereinst vielleicht eine Oberflächenanlage für Tiefenlager entstehen soll.

Auch das PSI könnte langfristig weiter wachsen, und zwar von der SLS (Synchrotron Lichtquelle Schweiz) her in Richtung Villigen gesehen. Zur Erschliessung des PSI-Areals und des Innovationsparks im Vollausbau sind darum langfristig zwei Verkehrskreisel als Option angedacht.